

Nach einem Jahr Bürgergeld: Befürchtungen nicht bestätigt

2023 gab es mehr Anträge für Unterstützung durch digitalisierte Antragsstellung – aber weniger Bewilligungen. Keine Veränderung bei Personengruppe.

Von Julia Haller

Kreis Hildesheim. Ein Jahr ist seit der Einführung des Bürgergeldes vergangen – und die Kritik an der Reform ist nie verklungen. Für die einen ist es nur Hartz IV mit neuem Namen, andere – wie CDU-Politiker Jens Spahn – befürchten, dass das Arbeiten sich mit den erhöhten Sätzen nicht mehr lohnt. Aber haben sich die Vermutungen für den Kreis Hildesheim bestätigt?

Zum Stichtag 30. November haben im Kreis Hildesheim 14.757 erwerbsfähige Leistungsberechtigte und 5.608 nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (darunter vor allem Kinder) Bürgergeld bezogen. Das heißt: Von etwa 278.500 Einwohnern des Landkreises bekommen rund 20.500 Leistungen vom Jobcenter. Von den 14.757 Menschen, die erwerbsfähig sind, sind allerdings nur 7068 arbeitslos. Die



Seit dem 1. Januar 2023 gibt es das Bürgergeld – aber was hat sich an den Zahlen der Bezieher im Landkreis Hildesheim verändert?

FOTO: JAN WOITAS

übrigen sind unter anderem Menschen, die ihren niedrigen Lohn mit dem Bürgergeld aufstocken. An der Personengruppe der Leistungsbezieher hat sich zum Vergleich im Vorjahr mit Arbeitslosengeld II aber nichts verändert: Es handelt sich nach wie vor überwiegend um Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, Ungelernte, gesundheitlich Eingeschränkte oder Migranten aus acht Hauptherkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran,

Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien).

Walter Prigge, Pressesprecher des Jobcenters Hildesheim, widerspricht der Aussage, Menschen würden wegen des Bürgergeldes nicht mehr arbeiten gehen. So habe etwa das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung trotz Einführung des Bürgergeldes keinen Anstieg der Arbeitsverweigerung festgestellt. Und auch die Kritik, die Sanktionen beim Fernbleiben von Terminen wären zu lasch,

kann er nicht bestätigen. „Wir arbeiten mit unseren Kundinnen und Kunden schon lange auf Augenhöhe“, sagt Prigge. Was die Zahl der Eingliederungen angeht, ist diese vergleichbar zum Vorjahr – das heißt, im Jahr 2023 haben ähnlich viele Arbeitslose Maßnahmen zur Eingliederung genutzt, wie etwa Fortbildungen. Voriges Jahr gab es rund 2880 Eingliederungen, in diesem Jahr waren es 2800.

Zwar hat es Anfang 2023 mit dem Beginn des Bürgergeldes laut Prigge etwas mehr Anträge gegeben als zuvor, das habe aber mit der Digitalisierung zusammengehungen. Anträge konnten von da an online gestellt werden, deshalb hätten mehr Menschen als beim Arbeitslosengeld ihren Anspruch auf Unterstützung prüfen lassen. Die Anzahl der bewilligten Anträge hat im Verhältnis zum Jahr 2022 allerdings eher abgenommen.